

WAS MACHT EIGENTLICH ... EDITH SPIESS?

«MUSIK UND IN GESELLSCHAFT SEIN»

Edith Spiess hätte damals bei ihrer Pensionierung Ende 1999 eigentlich gerne noch weitergearbeitet beim Konkursamt. Die vielen neuen Möglichkeiten habe sie dann aber doch gerne genutzt, und sie schätze zum Beispiel die Angebote der Pensioniertenvereinigung, bis zum heutigen Tag.

Im ersten Jahr als Pensionierte hat sie sich vermehrt ihrem Haushalt gewidmet. Und sie genoss es sehr, mit ihrem Mann an Ziele zu reisen, die lange nur auf ihrer Wunschliste gestanden hatten: England, Irland und Skandinavien. In Frauenfeld engagierte sie sich im Gemeinnützigen Frauenverein, für Pro Senectute betreute sie zwei Frauen, mit denen sie gerne Ausflüge unternahm und die sie bis zu deren Tod begleitete. Die Musik war ihr immer sehr wichtig. Während 59 Jahren wirkte sie im Frauenfelder Oratorienchor mit. Und als besonderes Hobby pflegte sie während 35 Jahren das Porzellanmalen. Da sie früher immer gerne zur Schule gegangen war, fand sie mit der Klassenassistentin eine Aufgabe, die sie mit besonderer Befriedigung erfüllte.



Als Stiftungsmitglied besucht sie gerne Veranstaltungen der Kartause Ittingen. Mit viel Hingabe pflegt sie die Blumen auf ihrer Terrasse, und den sportlichen Ausgleich findet sie beim Aquafit im Hallenbad oder beim Yoga. Sie sei sich gar nicht bewusst, dass sie schon so alt sei, sagt die rüstige 87-Jährige. Ihr Alter sei eigentlich nie ein Thema. Sie fühle sich voll akzeptiert und sei froh, dass sie von Altersbeschwerden nur wenig betroffen sei. Nur das Alleinsein ertrage sie schlecht. Alleine essen zu müssen, sei eine Tortur für sie, die 65 Jahre lang so vieles mit ihrem kürzlich verstorbenen Ehemann teilte. Glücklicherweise mache sie die Musik, und sie sei gerne in Gesellschaft und liebe Besuche über alles. Sie hofft, noch ein paar Jährchen gesund bleiben zu dürfen. Das Lebensende macht ihr keine Angst. Sie hat für diesen Zeitpunkt alles Wichtige schon organisiert. Ihre positive Lebenseinstellung wird ihr über alle Schwierigkeiten hinweghelfen.

von **Guido Bruggmann**



ZUM THEMA ...

BÜCHER LESEN

«Wo soll ich nur hin mit all meinen Büchern? Früher konnte man sie wenigstens noch ins Brockenhaus geben.» So tönt es, wenn ich mit Bekannten über Bücher spreche. Es gibt sie schon noch, die Leseratten, die kiloweise Romane verschlingen, in der Mehrheit Frauen. Neulich an einer Matinee waren wir etwa 40 Personen, davon höchstens ein Viertel Männer, und die meisten in meinem Alter.

Schon vor Jahren wurde der Untergang des Buches vorausgesagt. Und was ist geschehen? Es wird vermutlich noch gleich viel gelesen wie früher, nur etwas anders. Lesen sei anstrengend, meinte ein Kollege von mir, er habe ganz auf Hörbücher umgestellt. E-Reader sind en vogue, aber lange nicht alle mögen zum Lesen auch noch auf den Bildschirm starren. In einem richtigen Buch Seiten umzublättern, hat seinen ganz eigenen Reiz.

Bei uns zu Hause gab es im Wohnzimmer ein Bücherregal. Ich weiss nicht, ob meine Eltern viele dieser Bücher gelesen hatten, es war der Besitz dieser Bücher, der ihnen ein gutes Gefühl gab. Die meisten hatten sie vermutlich geschenkt bekommen, und sie standen als Monumente der Bildung in unserer Stube. Wer keine Bücher zum Aufstellen hatte, der konnte sich mit einer Attrappe behelfen. Es sah einfach toll aus! Irgendwann kippte die Begeisterung für volle Bücherregale im Haus, und da gleichzeitig die Telefonkabinen überflüssig wurden, schossen die Bücherkabinen wie Pilze aus dem Boden. Dorthin konnte man die gelesenen Bücher bringen und erst noch jemand anderen glücklich machen. Ich habe gehört, es gebe Leute, die diese plündern oder als Altpapier-Sammelstellen missbrauchen.

Für mich ist Lesen noch immer beste Unterhaltung. Meine Fantasie wird angeregt, und ich finde es spannend, beim Lesen in andere Welten einzutauchen. Und wenn man einmal nicht mehr so mobil ist, dann reist man lieber im Kopf. Das grosse Abenteuer wartet zwischen den Buchdeckeln. Ich wünsche Ihnen viele erfüllende Lektürestunden.

von **Guido Bruggmann**

JAHRESVER- SAMMLUNG

Beat Benkler konnte bei seinem letzten Auftritt als Präsident der Pensioniertenvereinigung 550 Mitglieder und die Ehrengäste Urs Martin, Regierungspräsident, Andreas Zuber, Grossratspräsident, und Anders Stokholm, Stadtpräsident, im Casino Frauenfeld begrüßen. Bei der ersten Gesprächsrunde stellten Simone Schori, Personalamt, Rolf Zehnder, CEO Spital Thurgau, und Anne Varenne, Präsidentin Bildung Thurgau AG, sich und die aktuellen Brennpunkte ihrer Tätigkeitsbereiche vor.

Anschliessend wurden die statutarischen Geschäfte und die Jahresrechnung in gewohnt speditiver Manier abgewickelt. Beat Benkler dankte allen Vorstandsmitgliedern für ihren grossen Einsatz. Im Zentrum des Interesses standen die Wahlen. Nominiert waren Renate Bruggmann als Präsidentin,



Der abtretende Präsident Beat Benkler und die neue Präsidentin Renate Bruggmann.



Urs Schwager als Vizepräsident und Anita Enz als Aktuarin. Die anwesenden Vereinsmitglieder bestätigten die Neuen mit einem kräftigen Applaus. Beat Benkler verabschiedete den langjährigen Aktuar Christoph Langenegger und überreichte ihm einen Gutschein und Blumen. Margrit Gentsch verabschiedete den Präsidenten in Versform, vier Personen dankten ihm mit einer Video-Botschaft und als Geschenk erhielt Beat Benkler einen Gutschein und dessen Frau Cäcilia einen Blumenstrauss. Bei einer nächsten Gesprächsrunde schiederten Gustav Saxer, Markus Büchi und Rolf Hubli die Aufgaben und die aktuelle Lage der Pensionskasse Thurgau. An-

schliessend folgte der Ausblick auf das PSSL-Jahresprogramm 2024. Wie in den vorherigen Jahren reicht dieses von den beliebten Wanderungen über interessante kulturelle Anlässe und Besichtigungen bis zum Kegeln, Jassen und Spielplausch. Für den musikalischen Rahmen sorgte die Veteranenmusik Thurgau. In mehreren Blöcken animierte ein Trio unter der Leitung von Hansjörg Enz die Pensionierten zum Mitsingen. Die lockere Stimmung und die Standing Ovationen für den scheidenden Präsidenten werden von dieser Jahresversammlung in Erinnerung bleiben.

von **Guido Bruggmann**

MÄRZ-WANDERUNG AM UNTERSEE

Bei idealem Wanderwetter starteten am Donnerstag 53 und am Freitag 39 Personen beim Bahnhof Ermatingen. Wanderleiter Walter Ebinger gab einige Informationen zum Ausgangsort. Die Gemeinde Ermatingen hat eine Fläche von 10.6 km² und 6'764 Einwohner. Das Dorf wurde 724 erstmals urkundlich erwähnt. 1499 wurde es von einem schwäbischen Heer überfallen. Beim Rückzug wurde dieses oberhalb von Triboltingen von den zahlenmässig weit unterlegenen Eidgenossen angegriffen und bei der Schlacht von Schwaderloh vernichtend geschlagen. Wichtige Anlässe im Dorfleben sind die Groppenfasnacht und das Gangfischschiessen. Schon bald eröff-

nete sich der Wandergruppe ein Blick auf das Ausbildungszentrum Wolfsberg. Dieses Anwesen hat eine geschichtsträchtige Vergangenheit, es war luxuriöse Sommerresidenz, landwirtschaftlicher Musterbetrieb, Kurhotel und von 1939 bis 1945 sogar Drehscheibe für internationale Kontakte. 1970 erwarb die Schweizerische Bankgesellschaft (heute UBS) die Liegenschaft. Diese wurde renoviert, neu ausgebaut und im Jahr 1975 als Ausbildungszentrum eingeweiht. Auf der Anhöhe bot sich den Teilnehmenden ein prächtiger Blick auf den Untersee. Für den Mittagshalt war im Restaurant Ochsen in Tägerwilen reserviert, danach ging es weiter in Richtung Gott-



lieben. Das Schloss war 1251 als Wasserburg erbaut worden, zusammen mit einer Holzbrücke über den Rhein. Bis 1798 war es der Sitz des bischöflichen Obervogtes. Auch Napoleon III war einmal für kurze Zeit Schlossbesitzer. 1950 erwarb die Sängerin Lisa Della Casa das Schloss. Neu ist es von der Sängerin Tatjana Gazdik übernommen worden. Gemütlich ging die Wanderung dann am Seeufer weiter und endete am Ausgangspunkt in Ermatingen.

von **Jakob Bütikofer**